

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *Tampere University of Technology*

Land: *Finnland*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Architektur*

Aufenthaltsdauer: *15. August 06 - 30. Mai. 2007*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Die Homepage der Uni in englisch:

<http://www.tut.fi/public/index.cfm?siteid=32>

Sehr gute Broschüre mit allen wichtigen Informationen:

<http://www.tut.fi/public/english/Guide/Practical%20Matters%20Guide%20for%20International%20Students%20at%20TUT%202006-2007.pdf>

Der Kurskatalog:

<http://www.tut.fi/public/oppaat/opas2007-2008/kv/laitokset>

Sprachkurse:

<http://www.tut.fi/public/index.cfm?MainSel=3847&Sel=9336&Show=10576&Siteid=77>

Reisen:

<http://www.vr.fi>

<http://www.matkahuolto.fi>

Erasmus in Tampere

Ich hatte das Glück ein Jahr an der Technischen Uni in Tampere studieren zu dürfen. Ich habe aus diesem Jahr sehr viel herausholen können einerseits studientechnisch aber vor allem auch persönlich. Es war ein Jahr voller Erfahrungen, neuem Wissen, Erlebnissen und der Erkenntnis, später im Ausland arbeiten zu wollen. Ich kann wirklich jedem ans Herz legen, eine solche Erfahrung nicht zu verpassen.

Eine der wichtigsten Dinge für mich, ein Auslands-Semester oder Auslands-Jahr zu absolvieren ist, zu zeigen, dass man sich in der Ferne, in unbekannter und fremder Umgebung zurechtfinden und Aufgaben, Projekte, Prüfungen oder Probleme erfolgreich lösen kann.

Auslands-Semester ja, aber wohin?

Warum gerade Finnland?

Eine Frage, die ich immer wieder während meines Jahres gefragt wurde oder auch aus Interesse andere Erasmusstudenten selber gefragt habe. Meine knappe Antwort ist, dass mich Finnland neugierig gemacht hat, mich die Sprache die Landschaft und die Architektur begeistert hat. Hinzukommt, etwas zu machen, erleben und lernen was nicht viele andere auch machen.

Die Entscheidung für mich aber fiel auf einer Präsentation von ehemaligen Erasmusstudenten, die ein Jahr zuvor im Ausland studiert haben. Ich sprach mit einer Kommilitonin die in Tampere gewesen ist und war von ihrem Bericht und ihren Fotos begeistert. Nachdem ich mich daraufhin ein wenig über Finnland, Tampere, die Uni dort und die Architektur informiert hatte, stand für mich fest, dass dies genau mein Favorit ist.

Daraufhin habe ich zwei, drei Monate später einen Sprachkurs in Finnisch an der Volkshochschule belegt, der leider nur in Heidelberg angeboten wurde, da es nicht so viele Interessenten für die relativ komplizierte Sprache in Deutschland zu geben scheint. Dennoch war es wichtig, mich schon mal auf mein Erasmusjahr vorzubereiten und einzustimmen. Der Kurs brachte einen kleinen Einstieg in die Sprache und in die Kultur, das Land und die Leute. Ich wusste, dass es nicht mein einziger Kurs bleiben würde.

Leider habe ich keinen Platz beim EILC Kursprogramm bekommen, doch an der TUT selbst werden kostenlose Sprachkurse während des Akademischen Jahr angeboten und wer sich darin vertiefen möchte, kann Sprachkurse an der Uni Tampere belegen, welche sie im Zentrum befindet.

Die Technische Uni in Tampere

Betreuer und Tutoren

Eine Sache, die mich an Finnland von Anfang an sehr positiv überraschte, war die sehr gute und kompetente Betreuung von studentischen Tutoren, die die Austauschstudenten nach Bedarf schon direkt bei der Ankunft am Flughafen empfangen kommen und meist auch gleich den Wohnungsschlüssel mitbringen. Es gibt Hilfe bei den ersten kleinen, aber für Neuankömmlinge noch relativ schwierige Dingen wie Handykarte besorgen und aufladen, Busverbindungen verstehen oder Bankkonto eröffnen.

Abgesehen von den persönlichen Tutoren, die jeweils für eine Gruppe von ca. 15 Studenten aus einer Fakultät verantwortlich sind, gibt es eine sehr gute Einführungsphase, die sich über mehrere Tage erstreckt und den Erasmusstudenten die nötigen Grundlageninformationen mitgeben. Alle war gut vorbereitet und die wichtigsten Dinge wurden auf Blätter nochmal ausgeteilt. Sehr hilfreich was die so genannte Checkliste um Fristen nicht zu verpassen.

Einführung und Orientierung

Zwischen den einzelnen Veranstaltungen der Orientierungsphase gab es abends in der Tutorgruppe kleine Grillpartys, um sich näher kennen zu lernen. Dieses Jahr waren es ca. 270 Erasmusstudenten aus vielen verschiedenen Ländern, in meiner Fakultät, dem Department of Architecture waren es ca. dreißig.

Man kam relativ schnell mit anderen Erasmusstudenten aus allen Bereichen in Kontakt. Für mich persönlich war das Kommunizieren auf Englisch sehr wichtig, da ich seit dem Ende der Schule kaum Englisch gesprochen habe und mich eigentlich nur auf das lesen englischsprachiger Texte konzentriert hatte. Doch ich bemerkte, dass ich einer unter vielen war, denen es ähnlich erging und ich muss sagen, dass ich es während dieses Jahre gelernt habe mich gut in englisch zu verständigen und alle Probleme sei es in der Uni, im Supermarkt, auf den Behörden, bei Präsentationen, ... lösen konnte.

Es wurden in der O-Phase Bibliothekskurse angeboten, in denen Mitarbeiter kleine Gruppen von Studenten die Bibliothek, das Computersystem, das Drucken, das Ausleihen von Büchern detailliert vorgeführt haben.

Ausstattung an der Fakultät für Architektur

Unser Department of Architecture gab nochmal eine gesonderte Einführung in Kurse, Stundenpläne, Computer- und Werkräume, da sich das Studium teils sehr von den anderen Studiengängen unterscheidet.

Nach einer Woche war man dann auch soweit mit dem EDV System vertraut, das übrigens sehr vorbildlich ist. Es gibt Webdienste, die das Belegen von Kur-

sen organisieren, die Notenlisten verwalten und natürlich den Kurskatalog und sonstige interne Informationen bereitstellen. Zudem bekommt jeder Architekturstudent ein Account von 1GB Speicherplatz und der Möglichkeit den großen Plotter für A0 Pläne zu benutzen. Kursmaterialien sind alle zentral auf einem Server gespeichert und sind einfach zu bekommen.

Auch sehr positiv ist, dass bei fertigen Projekten die digitalen Pläne von den Studenten auf diesen Server hochgeladen werden müssen und auch für andere Studenten aus dem Kurs einsehbar ist. Somit gewinnt man den Überblick über die anderen Arbeiten und viel wichtiger ist, man kann sich selber einschätzen, wie gut das eigene Projekt im Vergleich dasteht und gezielt andere Studenten auf ihre Projekte ansprechen. Für mich ein sehr guter und interessanter Lerneffekt.

Arbeitsräume

Nach gut zwei Wochen erhielten die Austauschstudenten ihren Studentenausweis, mit dem man dann per Funk-Chip die Computerpools betreten konnte, Bücher ausleihen, und nachts in die Uni per Code gelangen konnte. (24 Stunden)! Spezielle für Architekturstudenten eine unverzichtbares Feature, denn in den kommenden Monaten wurde der Übungsraum mit der kleinen Teeküche quasi das zweite zu hause, in dem man rund um die Uhr Architekturstudenten antreffen konnte.

Die sehr modern gestalteten Übungsräume für Finnen und Erasmusstudenten haben eine sehr gute Atmosphäre. Auf zwei Stockwerken verteilt mit viel Glas und Stahl lässt es sich sehr angenehm arbeiten. Sogar Computerarbeitsplätze befinden sich darin. Die Küche mit Kaffeemaschine, Ofen, Mikrowelle, Teekoher war ein netter Treffpunkt, um auch mit den finnischen Studenten in Kontakt zu kommen, was leider als nicht so einfach war.

Eines der Highlights ist der Plotter, Scanner, und Macintosh-raum, der mit seiner Ausstattung ein sehr professionelles Arbeiten möglich machte. Softwaretechnisch sind die Arbeitsplätze sehr gut ausgestattet. Es mangelt kaum an Programmen. Die eigenen Daten waren überall verfügbar.

Was habe ich gelernt?

Einführend möchte ich sagen, dass ich sehr begeistert von der Qualität der Entwürfe und arbeiten anderer Austauschstudenten war. Vor allem Kommilitonen aus Tschechien und Polen hatten entwerferisch ein sehr hohes Niveau und die Ergebnisse waren faszinierend. Auch auf die Studenten aus Frankreich und Chile arbeiteten hervorragende Projekte aus. Wir deutsche Architekturstudenten waren bei Detail und Realisierung gefragt.

Während meines Jahres habe ich zwei größere und ein paar kleinere Entwurfsprojekte belegt. Das erste war ein Entwurf für ein Schwimmbad in Tampere beim Lehrstuhl für Design von Hannu Tikka, der erst dieses Jahr neu an die Universität berufen wurde und gerade in Finnland einige sehr bekannte und großartige Projekte realisiert hat, wie zum Beispiel die Sibeliusshall in Lahti oder das Gardenia Center nahe Helsinki.

Das zweite war ein Workshop: Finnish Wood Architecture, Konstruieren und Planen mit Holz in Kombination mit einem studentischen Wettbewerb. Hinzu kommt noch ein Landschaftsentwurf, ein Pavillon und ein Jugendzentrum in Afrika als Gruppenprojekt und zu guter Letzt ein Garten- und Landschaftsentwurf, wiederum als Wettbewerb angeboten.

Viel Gelernt habe ich den Umgang mit neuen Computerprogrammen speziell für Architektur Visualisierung und GDL Programmierung. Entwurfstechnisch sehr viele neue Eindrücke und Schwerpunkte gewonnen und eine in mancher Hinsicht eine andere und neue Sichtweise erhalten. Natürlich auch der Umgang mit Holz, der Konstruktionen und Ästhetik.

Entwürfe und Kurse

Das Entwurfsangebot ist sehr interessant, es gibt Hochbauentwürfe, städteplanerische Entwürfe sowie Landschaftsentwürfe. Wie bereits erwähnt hat mir der Lehrstuhl von Hannu Tikka gefallen, der als sehr kommunikativer Professor auch versucht einen Austausch zwischen Erasmusstudenten und finnische Studenten herzustellen. Es gab am Ende ganz spontan eine kleine Entwurfsaufgabe, bei der Finnen und Austauschstudenten in kleinen Teams zusammenarbeiteten.

Die Betreuungen sind gemischt, was bedeutet, dass man jede Woche einen anderen Assistenten zur Entwurfsbetreuung hat. Auf ist es möglich beim Professor selbst Betreuungen zu haben, die ausserordentlich gut und lehrreich sind. Die gemeinsame Endpräsentation gibt einen guten Abschluss. Die Betreuer sehen sich in der Woche zuvor immer die PDF Pläne an und sind somit gut auf die Präsentation vorbereitet.

Wohnung:

Meine Wohnung hatte ich von TOAS eine Wohnungsgesellschaft relativ einfach bekommen. Wohin ich ziehen werde, wusste ich vorher noch nicht, nur soviel, dass es ein Zimmer in einem der hiesigen Studentenwohnheime sein wird, in denen sich jeweils zwei oder drei Leute eine Küche und ein Bad teilen. Ich hatte Glück und lebte ich einer Wohnung mit zwei Finnen zusammen. Es war ein sehr nettes Wohnklima, kommuniziert haben wir allerdings meistens in Englisch und auch sonst haben wir einiges zusammen erlebt.

Mein Zimmer war geräumig ca. 20m² mit Bett, Schrank, Regal und Schreibtisch. Sehr von Vorteil war die Zentralheizung, die im kalten Winter für warme Zimmertemperaturen gesorgt hat. Ein Internetanschluß war auch vorhanden und gleich in der Miete mit inbegriffen sowie Waschraum, Heizkosten und natürlich Sauna. Insgesamt musste ich nur 15 bis 20 Minuten zur Uni laufen.

Reisen:

Finnland bietet sehr viel interessante Reiseziele, hauptsächlich Wälder, Seen und Landschaften. Sehr viele kleine Ortschaften sind wirklich sehenswert mit ihren Holzhütten und Steinkirchen. Es ist relativ einfach sich ein Cottage für ein Wochenende zu mieten und finnische Lebensart mit Sauna, Kamin und See zu erleben.

Mich hat der Wechsel der Jahreszeiten sehr beeindruckt. Es lohnt sich manche Städte oder Nationalparks im Winter und im Sommer zu besuchen. Reisen ist ausserdem eine richtig gute Gelegenheit zusammen mit anderen Studenten etwas zu erleben und sich näher kennen zu lernen. Autos kann man sich für das ganze Wochenende günstig mieten und sehr flexibel das Land bereisen.

Von Tampere aus hat man die Möglichkeit mit dem Flugzeug einfach nach Riga, London zu kommen oder mit der Fähre von Helsinki nach Tallinn oder Stockholm. Trips nach St. Petersburg und Moskau werden von Zeit zu Zeit angeboten, welche man auch nicht missen sollte.

Kontakt:

Zu Beginn lernt man sehr schnell andere internationale Studenten kennen. Es gibt gerade am Anfang jede Menge Parties, sei es privat, am See, in der Kneipe oder im Nachtclub.

Anfangs hatte ich darauf geachtet, möglichst nicht so viel mit Deutschen zu tun zu haben, weil ich sehr interessiert war Menschen aus anderen Ländern kennen zu lernen und vor allem um mein Englisch zu verbessern. Nach meinem Aufenthalt werde ich sicherlich den ein oder anderen wieder besuchen.

Lebensmittel und Preise:

Finnland ist recht teuer. Bis auf wenige Ausnahmen (Miete, Bus & Bahn, Uni, Handy) liegt das Preisniveau über dem von Deutschland. Als Student kommt man jedoch relativ oft in den Genuss von Vergünstigungen. Angefangen vom Reisen mit dem Zug oder Bus bekommt man 50 % Rabatt für alle Strecken weiter als 80 Kilometer. Ein Trip von Tampere nach Rovaniemi kostet circa 30 Euro. Das sind immerhin über 700 Kilometer.

Der Stadtbuss kostet 1,05 Euro mit Studentenrabatt was ansonsten genau 2 Euro wäre. Das Bezahlssystem ist auch sehr interessant, da man Geld zuvor auf eine so genannte Travelkarte lädt und direkt im Bus werden nur die Credits von einem Lesegerät abgebucht, was auch umsteigen erkennt, denn man kann mit einmal bezahlen eine Stunde lang überall hinfahren.

Alkohol ist relativ teuer und leider gerade bei den Finnen sehr beliebt. Zu den in Deutschland bekannten Sixpacks gesellen hier in Finnland sich zwölf- und 24-Packs Bier.

In Hervanta gibt es mittlerweile drei große Supermärkte, zum Ende meines Akademischen Jahres siedelte sich auch LIDL in Hervanta an, so dass man als Student eine gute und vor allem günstige Alternative hat Lebensmittel einzukaufen. So im Durchschnitt braucht man 500 - 700 Euro im Monat:

Lebensmittel 250

Zimmer 180 - 300

Fahrkarten, Reisen 35

Freizeit usw. 150

Wetter:

In diesem Jahr hatten wir in Finnland einen eher milderen Winter, doch man muss man durchaus mit Temperaturen von -20°C rechnen. Warm anziehen sollte man sich auf jeden Fall und eine sehr nette Erfahrung im Winter ist auch Rovaniemi mit dem Zug zu besuchen. Besonders ist auch die sehr kurzen Wintertage und die langen Tage im Juni. Die Sonne geht nur ein paar Stunden unter und es ist auch um Mitternacht noch hell.

Für mich war die Winterjahreszeit sehr beeindruckend. Die Landschaft ist wie verändert und im Schnee spazieren zugehen ist wunderschön. Für Wintersportfans gibt es hier jede Menge Angebote.

Wappu:

Zu guter Letzt noch ein wenig über Wappu: Wappu ist am 1. Mai und einer der wichtigsten Feste für Studenten in Finnland. Im Vorfeld gibt es jede Menge Parties und Spaß.

In Finnland gibt es spezielle farbige Overalls für Studenten, die die Fakultät repräsentieren und eine groß studentische Tradition sind. Alles auf freiwilliger

Basis, doch natürlich auch eine sehr gute Möglichkeiten finnische Studenten kennen zu lernen. Architekten tragen schwarz, Spezielle Sticker werden auf diesen aufgenäht, die man sich auf den unzähligen Studentenfieren verdienen kann. Als Erstsemestler (Fuchsi) hat man bestimmte Dinge zu erledigen, um Teekari zu werden, worunter auch das lustige und kühle Bad im Fluss zählt. Auch für Erasmusstudenten ein sehr spaßiges Ereignis.

Fazit:

Es lohnt sich für ein ganzes Jahr nach Tampere zu gehen. Man lernt in der Uni sehr viel, hat jede Menge Spaß und lernt ein Land kennen, das mich persönlich sehr begeistert hat.